

Wildökologisches Forum im Zeichen der Raumplanung

Im Heffterhof diskutierten Vertreter unterschiedlicher Institutionen und erläuterten ihren Standpunkt hinsichtlich der Raumplanung im Allgemeinen und bezogen auf spezielle Wildtierarten. Die gemeinsame Conclusio: Überregional denken und gemeinsam arbeiten.



Fotos (3): Djuhic

Dipl.-Ing. Philipp Fersterer
LK Salzburg

Die Raumplanung im herkömmlichen Verständnis behandelt die Interessen der Menschen im Planungsraum. Den Bedürfnissen der Wildtiere wird lediglich in der Ausweisung von Weitwanderkorridoren der Raumordnungen und indirekt in der Ausweisung von Naturschutzgebieten und Nationalparks Rechnung getragen. Die zunehmende Nutzung der Flächen durch Freizeit- und Energieinfrastruktur macht die Einbeziehung der Bedürfnisse der Wildtiere in die Raumplanung notwendig. Im Heffterhof wurde vergan-

gene Woche das Wildökologische Forum Alpenraum abgehalten. In diesem Forum nahm man sich dieses Themas an. Vertreter unterschiedlicher Institutionen erläuterten ihren Standpunkt hinsichtlich der Raumplanung im Allgemeinen und bezogen auf spezielle Wildtierarten.

Die Raumplanung im Wandel der Zeit

Die Raumplanung hat sich über Jahrhunderte entwickelt. Anfänglich, als noch wenige Menschen das Land nutzten, war dieses Allgemeinut und jeder nahm sich, was er brauchte. Mit zunehmender Bevölkerungsdichte entstanden Konkurrenz und Konflik-

te um Landflächen. Es entwickelten sich das Eigentum und die Rechte. Später kamen diverse Raumordnungspläne hinzu. Die Erstellung von modernen Raumordnungsplänen ist ein komplexer Prozess. Es gilt die Interessen von vielen Stakeholdern unter einen Hut zu bringen. Schlüssel einer guten Raumplanung ist ein gemeinsames Ziel, welches es zu erreichen gilt. In Hinblick auf dieses Ziel werden die Nutzungskategorien der Flächen geplant. Die Nutzungsgrenzen sind unbedingt einzuhalten. Eine Grenze zu setzen, z. B. für Bauland oder Gewerbeflächen, bedeutet nicht automatisch, dass man eine Entwicklung dieser Kategorie be-

hindert. Es bewirkt, dass man die vorhandenen Ressourcen effizienter nutzt. Aus wildökologischer Sicht haben bestehende Raumpläne den Nachteil, dass sie auf Verwaltungsebenen ausgelegt sein müssen. Grenzübergreifende Zusammenarbeit ist juristisch zwar möglich, aber kompliziert. Bei der Wildökologischen Raumplanung kann auch nicht ein System auf alle Wildtierarten angewendet werden. Die Untergliederung des Landes in Wildräume und Behandlungszonen, wie wir dies beim Rot- und Gamswild in Salzburg bereits kennen, ist zum Beispiel für Rauhfußhühner ungeeignet. Für diese sind Behandlungszonen, Verbin-

dungskorridore sowie einflussmindernde Maßnahmen und Besucherlenkung sinnvoll.

Keine Zonierung in der Schweiz

Als Beispiel einer Raumplanung wurde das Rotwildmanagement von Graubünden (Schweiz) vorgestellt. Hier gibt es keine Zonierung der Wildregionen wie bei uns. Bejagt wird der gesamte Kanton an 21 Tagen im Sommereinstand. Ausgenommen von der Bejagung sind der Nationalpark und die 267 Wildschutzgebiete. In Gebieten mit höheren Wilddichten erfolgen an zehn Tagen Sonderjagden mit einer eingeschränkten Anzahl an Jägern in den Wintermonaten. Im Winter gibt es temporäre Wildruhezonen. Für diese gilt für jedermann ein Wegebot oder generelles Betretungsverbot. Dieses System hat den Vorteil, dass das Rotwild außerhalb der Jagdzeiten auch untertags sichtbar ist. Bei der Podiumsdiskussion stellten die Vertreter der Freizeitnutzung fest, dass deren Organisationen bei der Raumplanung von Anfang an und auf Augenhöhe einge-



BILD LINKS: Dr. Nikolaus Lienbacher (LK Salzburg), Dipl.-Ing. Felix Montecuccoli (Vorsitzender), Dr. Klaus Hackländer (Boku), Dr. Roland Norer (Universität Luzern), Dr. Florian Kunz (Boku), Lukas Walsler (Wildbiologe Graubünden), Dipl.-Ing. Gregor Grill (LK Salzburg)

BILD RECHTS: In der anschließenden Podiumsdiskussion konnten die Gäste den Vortragenden Fragen zu den Themen stellen.

Sägerundholz €/FMO	netto	inkl. 13 % MwSt.
FI ABC 15 - 19 cm	70 - 80	80 - 90
FI ABC 20 cm +	88 - 98	100 - 110
FI CX 20 cm +	60 - 70	68 - 78

Industrieholz €/FMO	netto	inkl. 13 % MwSt.
FI/TA Faserholz	37-42	42-47
LH Faserholz	55-63	61-71

Waldhackgut €/SRM	netto	inkl. 13 % MwSt.
Weich	6 - 11	7 - 12
Hart	10 - 15	13 - 17
Astmateral	3 - 7	4 - 8

Scheitholz €/RMM	netto	inkl. 13 % MwSt.
Weich	80 - 90	90 - 100
Hart	105 - 115	120 - 130

Preise ab Forststraße bzw. ab Hof bei Scheitholz

bunden werden wollen. Ein weiterer, schwieriger, Punkt bei zukünftigen Raumplanungen ist die Abschätzung der Reaktionen der Wildtiere und Menschen auf die Klimaänderung. Kommen beispielsweise in heißer werden den Sommern mehr Menschen in die Berge? Wie steuert man Personen, die sich frei auf der Fläche bewegen wollen und nicht über Vereine erreicht werden können?

Überregional und gemeinsam arbeiten

Zusätzlich sind für die Raumplanung in Zukunft noch Flächen für die Erzeugung und Leitung von erneuerbarer Energie aus Wind- und PV-Anlagen zu berücksichtigen. Flächen werden mehrfach von vielen unterschiedlichen Akteuren genutzt. In der Raumplanung ist es notwendig, Prioritäten zu setzen und Ziele zu verfolgen. Speziell bei der Wildökologischen Raumplanung ist über die Verwaltungsgrenzen hinweg zu denken. Grenzübergreifende Lösungen sind beiderseits anzustreben, da Wildtieren Verwaltungsgrenzen egal sind. Wildruhezonen sind auszuweisen und der Mensch dort zu lenken. Für eine funktionierende und akzeptierte Raumplanung sind die Stakeholder frühzeitig einzubeziehen. Diese müssen kompromissbereit sein, um das große, gemeinsame Ziel zu erreichen, auch wenn es hier und da bedeuten kann, die eigenen Interessen einmal unterzuordnen.

Unterlagen zu den Vorträgen findet man auf www.woefa.at

Strom „made in Winklhof“ am Netz

2.300 m² Photovoltaik-Paneele versorgen Schule.



Fotos (2): Land Salzburg

Die Bauarbeiten der neuen Gebäude der Fachschule sind in der finalen Phase.

Die Modernisierung der LFS Winklhof mit neuen Werkstätten, Stallungen und angeschlossener Reithalle schreitet zügig voran. Teil des Gesamtprojekts ist auch die Ausstattung aller Dächer am Gelände mit einer Photovoltaik-Anlage. Mit rund 2.300 m² wird sie die größte ihrer Art auf einem Salzburger Landesgebäude sein. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahres-Stromverbrauch von 100 Drei-Personen-Haushalten. Strom „made in Winklhof“, produziert auf den Dächern der neu errichteten Ge-

bäude, gibt es seit Kurzem für die Landwirtschaftliche Fachschule in Oberalm im Tennengau. Ein Drittel der Energie wird auch gleich vor Ort verbraucht. Einer von vielen Schritten des Landes auf dem Weg zur Energiewende.

Die LFS Winklhof geht nicht nur bei der Stromerzeugung als Vorbild voran. „In der praxisorientierten Ausbildung startet kommendes Schuljahr das Modul ‚Landwirtschaft(f)t Energie‘. Dabei bekommen die Schüler das nötige Handwerkszeug mit, um Energieprojekte auch am eigenen Hof umsetzen zu können“, sagt Landesrat Josef Schwaiger.



Direktor Georg Springl mit Landesrat Josef Schwaiger.

Die Eckdaten zur PV-Anlage:

- Größte PV-Anlage in Salzburg auf einem Landesgebäude
- 2.311 m² PV-Paneele
- Leistung: 500 kWp
- Speicher: 200 kW/h
- Kosten: 730.000 Euro